



# Historischer Stadtrundgang

Auf den Spuren der Rahdener Geschichte



**Rahden**

...die Stadt mit dem **aha**-Erlebnis!

[www.rahden.de](http://www.rahden.de)



## Kurze geschichtliche Info zu Rahden

Der Name Rahden, früher „Rodun“ oder „Roden“, wird urkundlich zum ersten Mal 1033 in einer Urkunde Kaiser Konrads II. erwähnt. Darin wird die Rechtmäßigkeit von Güterschenkungen in „Rodun“ bestätigt, die den Grundbesitz der Mindener Kirche mehrten.

Dem Namen liegen Rodungen der umfangreichen Wälder zugrunde, die im Mittelalter der zunehmenden Besiedlung dienten. Die eigentliche Besiedlung begann im Schutz der Anfang des 14. Jahrhunderts von den Mindener Bischöfen errichteten Wasserburg beim heutigen Mühlendamm in Kleinendorf. Die Wasserburg diente dem Schutze des Aueübergangs und als Grenzbefestigung des Fürstentums Minden im Westen. Auch in brandenburg-preußischer Zeit war sie noch Sitz der Drost und Amtmänner, die von hier die Vogteien Rahden und Stemwede leiteten. Die Ruine des Haupthauses ist heute noch erhalten.

Mit dem Bau der Rahdener Kirche, die Bischof Gerhard I. 1353 stiftete, verlagerte sich der Siedlungsschwerpunkt zum heutigen Zentrum um die St. Johannis-Kirche Rahden. Die Stadtrechte erlangte Rahden durch eine Gebietsreform im Jahre 1973. Im Zuge der Kommunalen Gebietsreform wurde das alte Amt Rahden aufgelöst und die ehemals selbstständigen Gemeinden Rahden, Kleinendorf, Varl, Sielhorst, Preußisch Ströhen, Wehe und Tonnenheide zur neuen Stadt Rahden zusammengeschlossen.

Karger Sandboden, Moore und Heide brachten den Bauern im Rahdener Land früher nur spärliche Erträge. Neben der Landwirtschaft spielte daher die Flachsverarbeitung und Leinenerzeugung eine wichtige Rolle. Durch den Niedergang der Leinenerzeugung und infolge von Missernten in der Mitte des 19. Jahrhunderts wanderten viele Rahdener aus. Erst mit dem Beginn der Industrialisierung und verbesserten Wirtschaftsbedingungen in der Landwirtschaft blühten Handel und Wandel in Rahden wieder auf und die Bevölkerungszahl stieg wieder an.



***Beginn des historischen Rundgangs ist der Parkplatz neben dem Rathaus am Seiteneingang.***

## **1 Rathaus und ehemalige Synagoge**

Der historische Stadtrundgang beginnt vor der Infotafel am Rathaus, dessen Hauptgebäude durch Aufstockung im Jahre 1903 seine heutige Form erhielt.

Auf dem Parkplatz unmittelbar neben dem Rathaus stand einstmals die Rahdener Synagoge. Laut Chronik der Gemeinde Rahden erfolgte am 17. Oktober 1851 die Grundsteinlegung zum Bau der Synagoge in Rahden.

Die Einweihung erfolgte dann am 10. September 1852. Zehn Jahre vor Einweihung der Synagoge erreichte die jüdische Gemeinde in Rahden mit 99 Einwohnern ihren höchsten Stand der bis 1910 relativ konstant blieb.

Die Synagoge hatte eine Grundfläche von 9,50 m x 16 m, welche im Jahr 2012 durch Kopfsteine kenntlich gemacht wurde. Die Rahdener Synagoge wurde am 10. November 1938 um 21.45 Uhr, am Abend nach den Judenpogromen durch Brandstiftung zerstört.

Am 24.10.1980 wurde am Rande des Parkplatzes der vom Rahdener Steinmetz- und Steinbildhauermeister Rainer Schmidt gestaltete Gedenkstein enthüllt.

***Folgen Sie der „Langen Straße“ entlang des Rathauses in Richtung St. Johanniskirche.***

## **2 St. Johanniskirche**

Gegründet wurde die St. Johanniskirche im Jahr 1353.

Die Vorkirche wurde im gotischen Stil errichtet und der Turm 1581 auf die heutige Höhe von 53 m ausgebaut. 1789 wurde die Kirche im Stil des Neo-Klassizismus neu erbaut. Zuletzt renoviert wurde die Kirche im Jahr 1972, wobei die Ausgestaltung und Ausmalung im Ursprung wieder hergestellt wurde.

Noch heute sind altertümliche Besonderheiten in der Kirche zu finden, wie z. B. der Taufstein aus Sandstein von 1414 im Turm, ein Messingkronleuchter von 1662 und das handgeschnitzte Holztaufbecken von 1709.



Altstadtstuben



Pastorengrab

***Linkerhand der Kirche gelangen Sie zum alten „Salzfass“, den heutigen Altstadtstuben.***

### **3 Das „Salzfass“**

Die heutigen „Altstadt Stuben“ wurden nach einem Brand des Vorgängerhauses 1810 neu errichtet. Es ist die älteste Schankwirtschaft in Rahden.

Nach Errichtung der Kontinental Sperre durch Napoleon 1806 wurde Rahden zum Grenzgebiet Preußen/Hannover und der Schmuggel von Salz und Gewürzen aus Übersee, sowie von Färbemitteln blühte auf.

So wurde das Wirtshaus zur Zollstation. Als man dem Schmuggel von billigem hannöverschen Salz nicht Herr werden konnte, wurde hier 1824 eine Zwangssalzabnahme für die Ämter Dielingen und Rahden eingeführt. Daher im Volksmund „das Salzfass“.

***Rechterhand erblicken Sie nun das Pastorengrab auf dem Gemeindehausvorplatz.***

### **4 Alter Friedhof und erstes Schulzentrum**

Rund um das Pastorengrab befand sich früher der „Leichenhof“. Die letzte Grablege wurde im Jahre 1817 verzeichnet.

Ebenfalls um die Kirche herum befanden sich die ersten Schulgebäude der Stadt Rahden. Die erste „Kirchspielschule“ wurde vermutlich 1620 nördlich des Kirchturms gegründet. Das zweite Schulgebäude wurde 1793 als Zwei-Klassenschule im Fachwerkstil neben dem heutigen Gemeindesaal errichtet. 1834 wurde daneben dann die sog. Bürgerschule gebaut, die ab 1912 als Gemeindesaal diente und auch Wohnungen für Lehrer, später für Küster und Diakonie beherbergte. Das Gebäude wurde 1972 für den Neubau des Mitarbeiterwohnhauses der Kirche abgerissen.



Altes Pfarrhaus



Ehrenmal

***Auf dem Weg in die „Wehme“ sehen Sie nun links das alte Pfarrhaus.***



## **5 Altes Pfarrhaus**

Die erste Pfarre wurde 1687 als strohgedecktes Langhaus mit Traufe zur Wehme errichtet. Der Neubau von 1896 wurde im Jahr 2000 entwidmet und steht nun seit 2006 als Pflegeheim „St. Johannis“ an dieser Stelle.

Die zweite Pfarre wurde 1696 am Brullfeld gebaut. Das strohgedeckte Fachwerkgebäude brannte 1799 ab; der Neubau fiel dann im Jahre 1817 einem Feuer zum Opfer. Das 1819 neu errichtete Pfarrhaus ist in der äußeren Bauweise bis heute erhalten. Es ist bekannt als das „Steinmann’sche Haus“, weil hier bis 1972 der Pfarrer Moritz Steinmann wohnte.

***Schlagen Sie den kleinen Pfad rechts hinter dem Gemeindehaus ein.***



## **6 Ehrenmal**

Mit der Einweihung des Gemeindehauses 1966 wurde an der Rückwand eine Gedenkstätte der Opfer beider Weltkriege angebracht. Für das mosaikartige Ehrenmal wurde Opak-Glas verwendet. Das Ehrenmal ist in seiner Art und Ausführung einmalig. Die Beziehung zu den beiden Weltkriegen stellt eine Tafel mit den zwölf Jahreszahlen der Kriege her.

***Folgen Sie dem Weg bis zur „Gartenstraße“.***



## **7 Schützensdenkmal**

Im Jahre 1907 hat der Amtmann Berg auf dem Schützenfest in Rahden drei Schüsse für seine Majestät und Kaiser Wilhelm II. auf die Zielscheibe abgegeben. Die guten



Schützenkönigdenkmal



Hof Franke

Treffer waren 18, 17 und 20 Ring. Kein anderer Teilnehmer des Königsschießens erreichte ein solches Ergebnis. Deshalb war nach den damaligen Schießbedingungen Kaiser Wilhelm II. in Rahden der Schützenkönig.

Die Bitte eines Andenkens an diese kuriose Begebenheit wurde seinerzeit abgelehnt. Das damalige Offizierskorps der Gilde widmete daraufhin zur Erinnerung an dieses Ereignis auf dem damaligen Schützenplatz an der Aue dem Schützenkönig 1907, Kaiser Wilhelm II., dieses Denkmal.

Zum Schützenfest 2011 erfolgte die teilweise Wiederherstellung und anschließend die Umsetzung auf den jetzigen Platz am Park an der Wehme.

## 8 Hof Franke „Hof von Korten Fritz“

Erste Erwähnung in einem Verzeichnis 1668 als einer von siebzehn Pfarrkolonen (Kolon ist eine alte Bezeichnung für einen abgabepflichtigen Bauern), später die Hofstätte Korte Nr. 31.

Herkunft des Begriffs „Pfarrkolon“: 1353 stattete der Bischof von Minden die Rahdener Kirche mit Grundbesitz aus, der an die Pfarrkolonen weitergegeben wurde. Dafür waren regelmäßig Abgaben zu leisten und Dienste zu verrichten.

Im Jahre 1850 vernichtete ein Brand das damalige Gebäude und auch das Heuerlingshaus. Der Kolon Korte, der damalige Gemeindevorsteher, starb bei Löschversuchen auf dem Strohdach, als er von einer durch die Hitzeentwicklung umherfliegenden Speckseite am Kopf getroffen vom Dach stürzte.

***Gehen Sie links in die Straße „Am Brullfeld“, vorbei am „Steinmann’schen Haus“ und biegen Sie rechts vor der Sporthalle auf den Schulhof ab.***



Schulzentrum



Mensa

## 9 Schulkomplex

Die Freiherr-vom-Stein-Realschule wurde aus Raumnot 1953 geplant und 1955 am jetzigen Standort bezogen. In den sechziger Jahren wurde die Schule durch eine Turnhalle erweitert. Durch einen weiteren Anbau und einem neuen Lehrerzimmer wurde man der steigenden Schülerzahlen gerecht.

Durch Neuordnungen im Schulsystem beließ man die Grundschulen in den Ortschaften und konzentrierte die weiterführenden Schulen im Stadtgebiet. Daraus resultiert der Neubau der Hauptschule im Jahre 1994 am Rahdener Schulzentrum.

Im Jahre 1995 geht ein lang gehegter Traum der Rahdener in Erfüllung: In der ehemaligen Handelsschule Dr. Kohlhasse nimmt das Gymnasium den Lehrbetrieb auf. Neubau des Schulkomplexes „Gymnasium“ im Jahre 1996. Hier wurde dann auch im Jahre 2004 der erste Abiturjahrgang verabschiedet. Vor einigen Jahren zeigten Erhebungen, dass in Rahden 55 % der Grundschüler auf das Gymnasium wechseln, etwa 26 % zur Realschule und 19 % zur Hauptschule.

***Am Ende des Schulhofes biegen Sie rechts am Jugend-Cafe und der Mensa ab. Nun gelangen Sie linkerhand in die Straße „Am Klosterkamp“.***

## 10 Am Klosterkamp

Rahden und Kleinendorf sind von zahlreichen Feldern umgeben. Diese Feldbezeichnungen entsprechen auch vielen Straßennamen. Der südwestliche Teil des Brullfeldes war der Klosterkamp.

In alten Registern des 16. Jahrhunderts ist aufgeführt, dass es in der Vogtei Rahden seinerzeit Besitztümer des Klosters Lavern gab. Da es in Rahden selbst nach den geschichtlichen Unterlagen kein Kloster gab, liegt die Vermutung nahe, dass dem Kloster in Lavern einstmals Grund und Boden dieser Stelle gehörte. Die Kämpfe waren Teile dieser Felder, die dann wiederum in Streifen unterteilt waren.



Museumseisenbahn



Lokschuppen mit Wasserturm

***Nun gelangen Sie auf den "Nordweg". Bitte halten Sie sich rechts und gehen Sie in Richtung des Kreisverkehrs.***

## **11 Draisinen-Bahnhof**

Die Eisenbahnstrecke Rahden-Sulingen-Bassum wurde 1994 stillgelegt. Hier verkehrten rund 40 Jahre lang Eilzüge von Frankfurt (Main) bis Bremerhaven.

Heute sind ca. 12 km dieser Strecke in den Sommermonaten mit den Draisinen befahrbar.

***Folgen Sie der „Eisenbahnstraße“ bis zum Bahnbetriebswerk und dem alten Speisewagen.***

## **12 Bahnbetriebswerk, Drehscheibe**

Der vor dem Betriebswerk von der Museumseisenbahn Rahden-Uchte aufgestellte Büffetwagen, stammt aus dem Jahr 1928 und gehörte der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Er dient heute als Versammlungsraum, Fahrkartenschalter und Ausstellungsraum.

Mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke Herford - Rahden - Bassum von 1899 bis 1904 wurde Rahden an das Reichsbahnnetz angeschlossen. 1910 wurde dann die Nebenstrecke Rahden - Nienburg in Betrieb genommen, die heute noch bis Uchte (26 km) von einer Museumsbahn befahren wird.

Das Bahnbetriebswerk war für die Bereitstellung von bis zu 12 Dampflokomotiven ausgelegt.

Ein hinter dem Betriebswerk stehender Wasserturm wurde leider 1969 gesprengt.

***Folgen Sie der Straße bis zum Bahnhof.***





Bahnhof



Bahnhofsvorplatz

### 13 Das Bahnhofsgebäude

Das 1899 errichtete, einstöckige Gebäude wurde 1910 auf die heutige Bauform aufgestockt. Der Höhepunkt des Eisenbahnbetriebs war 1949, als täglich 35 Reisezüge, 12 Güterzüge und 2 Stückgutschnellverkehre abgewickelt wurden. Nach dem Rückzug der Deutschen Bahn wurde das Gebäude von der Stadt Rahden gekauft, renoviert und für kulturelle Einrichtungen nutzbar gemacht. Das noch in Betrieb befindliche Stellwerk hat noch die alten Stellwerkshebel über Seilzüge und gilt als technisches Denkmal.

Der Bahnhof und das Bahnbetriebswerk haben heute gleich 8 Denkmäler vorzuweisen. Neben dem Bahnhofsgebäude und dem Betriebswerk selbst, stehen die Drehscheibe, das Hebelstellwerk, der Gedenkstein für die im 1. Weltkrieg gefallenen Eisenbahner sowie ein Triebwagen und zwei Beiwagen unter Denkmalschutz.

***Biegen Sie nun gegenüber dem Bahnhofsgebäude in die „Bahnhofstraße“ ein und folgen Sie ihr, bis Sie linkerhand in die „Prof.-Langhorst-Straße“ gelangen.***

### 14 Bahnhofstraße

Diese Verbindungsstraße hieß seinerzeit Lange Reihe und wurde erst mit dem Bau der Bahnstrecke 1899 zur Bahnhofstraße. Bis dahin war es nur ein unbefestigter Feldweg, der durch die Bahnstrecke gekappt wurde.

Ursprünglich befand sich auf der Bahnhofstraße (mittig) nur ein einzelnes Gehöft. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke setzte auch die Bebauung der Bahnhofstraße ein. Gut zu erkennen an den roten Ziegelsteinen sind die Häuser der Eisenbahner. Diese verfügen in der Regel über ein kleines Nebengebäude (Stall), in dem Ziegen und Schweine gehalten wurden.

Mit der Eisenbahnlinie entwickelte sich aber auch Gewerbe und Handel. So wohnten u. a. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts auch etliche jüdische Mitbür-



Marktschänke



Kriegerdenkmal

ger in der Bahnhofstraße, die ihr Eigentum 1938 bzw. 1939 verkaufen mussten. Unter den jüdischen Mitbürgern waren seinerzeit viele Viehhändler.

In der Bahnhofstraße waren außerdem eine kleine Zigarrenfabrik, eine Knopffabrik und die Druckerei des damaligen Rahdener Wochenblattes (1879 bis zum 2. Weltkrieg) ansässig.

***Folgen Sie der „Prof.-Langhorst-Straße“ bis zum „Alten Markt“.***

## 15 Alter Markt

Den Namen „Alter Markt“ hat sich dieser historische Platz wahrlich verdient. Die erste urkundliche Erwähnung geht bis in das Jahr 1572 zurück.

Zur Marktstraße hin steht seit Ende der 1900er Jahre das Kriegerdenkmal, welches an die Opfer der Kriege gegen Dänemark (1864), gegen Österreich (1866) und gegen Frankreich (1870/71) erinnert, wie auch an die Toten der Gemeinde Rahden aus dem 1. Weltkrieg.

In der Marktschänke, früher Gasthaus zur Linde, wurde 1867 der Portraitmaler Professor Carl Langhorst geboren. Nach dem Studium stieg er zum anerkannten Hofmaler auf und war u. a. für die Höfe von Oldenburg, Mecklenburg, Sachsen-Altenburg und Anhalt-Dessau tätig.

Langhorst war ein Anhänger der alten Rahdener Tracht. Aufgrund von Bildern, die er für namhafte Nationalsozialisten malte, war er jedoch umstritten.

Wirklich zum Leben erweckt wurde der Alte Markt jedoch erst um 1900. Zu dieser Zeit war er der eigentlich Mittelpunkt Rahdens. Im Hotel C. H. Wolter wurden zahlreiche Rahdener Vereine gegründet. Im Haus Rahden Nr. 18 befand sich seinerzeit das Postgebäude. Hier kreuzten



sich zahlreiche Postkutschenverbindungen, die aus Lübbecke, Minden oder auch Lemförde kamen. Im Braunschen Stall an der Winkelstraße waren 1890 zwanzig Pferde untergebracht. In der Posthalterei selbst nochmal 12 Pferde. Neben der Posthalterei stand einstmal das Haus Nr. 19, welches auch als „Judenhaus“ bezeichnet wurde. Hier wohnten bis zu ihrer Deportation 1942 die letzten jüdischen Mitbürger.

***Überqueren Sie die „Marktstraße“ und schlagen Sie den Weg in die „Katzengasse“ rechterhand ein.***

## **16** Katzengasse

Der Grund für diese Bezeichnung ist nicht überliefert. Im Volksmund wird damit etwas Kleines, Unbedeutendes bezeichnet, wie es im Begriff „Katzenwäsche“ bekannt ist.

Diese kleine Wegverbindung gehörte zum „Braun'schen“ Anwesen und war zur Postkutschenzeit als „Braun'scher Spriegel“ durch Schranken gesperrt, also kein öffentlicher Verbindungsweg. Bis zum Beginn der 2012 begonnenen Abrisse und Bauarbeiten konnte hier noch die Atmosphäre Alt-Rahdens aus dem 19. Jahrhundert nachempfunden werden. So war auch das alte Fachwerkhaus mit der Traufe zur Gasse des Schusters und Brandmeisters Neddermann nicht mehr zu retten. Auf der rechten Seite steht noch das Fachwerkhaus, in dem Jahrzehnte die Pastorentochter und Klavierlehrerin Margarethe Menzel gewohnt hat.

***Am Ende der „Katzengasse“ gelangen Sie auf den „Glindower Platz“.***

## **17** Glindower Platz

Am 3. Oktober 1990 wurde die Freundschaftsurkunde zwischen Glindow und Rahden in Glindow unterzeichnet. Heute gibt es in Glindow den Rahdener Platz und in



Glindower Platz



Heute mit Ringofen

Rahden einen Glindower Platz. Glindow liegt im Havelländer Seengebiet. Zusammen mit Werder bildet Glindow den Mittelpunkt des Havelländer Obstbaugesbietes. Am 1.1.2002 wurde Glindow in die Stadt Werder eingemeindet. Glindow heißt Lehmdorf, von dem wendischen Worte Glin, der Lehm. Vor hundert Jahren gab es in Glindow sehr viele Ziegeleien. Noch heute ist ein unter Denkmalschutz stehender Ringofen vorhanden. Auch das Gemeindewappen ziert dieser Ringofen. Eine maßstabsgetreue Nachbildung des Glindower Ringofens mit gusseisernen Reliefplatten in den Feuerlöchern, die Stationen der deutschen Nachkriegsgeschichte zeigen, ziert heute diesen Platz.

Das Glockenspiel am Glindower Platz, das aus 14 Klangkörpern besteht wurde am 1. Dezember 1962 vom damalige Rahdener Amtsdirektor Alfred Suderow eingeweiht. Mitgestaltet wurde die Einweihung, von Chronisten seinerzeit als "schlichte und würdige Feierstunde" bezeichnet, vom Männergesangverein "Liedertafel" und der Kapelle Rose.

Die 14 Glocken waren 1962 von der Firma "Wilhelmshütte" aus Bockenheim am Harz geliefert worden. Die acht größten Glocken tragen die Namen der Rahdener Ortschaften und Espelkamps - damals gehörte Espelkamp noch zum Amt Rahden.

Im Juni 2007 war das Glockenspiel dann optisch bereichert worden. Hubert Oberle, langjähriger Betriebsleiter der Rahdener Eisengießerei Meier, stiftete gemeinsam mit der Firma Meier ein Mosaik, das die Glocken umrahmt. Die emaillierten Platten zeigen Rahdener Motive - unter anderem die Kirchen in Pr. Ströhen und Rahden sowie die Mühlen in Wehe und Tonnenheide.

***Lassen Sie Ihren Blick in die „Gerichtsstraße“ schweifen.***





## 18 Blick in die Gerichtsstraße

Von der Köchling'schen Apotheke aus geht der Blick zunächst nach links in die Gerichtsstraße. An der Stelle der heutigen Geschäfte Achterberg und Cafe Spilker wurde 1834 das preußische Amtsgericht erbaut. Die Hauptgerichtsbarkeit war 1550 von Stemwede an das Rahdener Bugggericht übergegangen und über Zwischenstationen hier eingerichtet worden. Anfang der 1950er Jahre wurde das Gebäude abgerissen und über Zwischenstationen wurde 1961 das heutige Gerichtsgebäude gegenüber dem Rathaus bezogen.

An der Stelle der heutigen Stadtparkasse befand sich ursprünglich das „Lindemann'sche Anwesen“, welches 1907 abgebrannt ist. Dort hat übrigens im 7-jährigen Krieg vor dem Aufmarsch zur Schlacht bei Minden im Jahre 1759 Herzog Ferdinand von Braunschweig mit seiner Generalität übernachtet. 1909 wurde dort das Zentralhotel Braun errichtet, welches 1971 der Stadtparkasse gewichen ist.

Auf der linken Seite, wo heute der „Heitmann'sche“ Volksbankkomplex steht, befand sich das Kaufhaus Harms, das 1899 an den Kaufmann Wiegmann überging und in den 1980er Jahren abgebrochen wurde. Davor hat ein kleines Bürgerhaus gestanden, in der Rektor und Kantor Wiebeke wohnte, der in Rahden von 1782 bis 1832 unterrichtete. Davor stand noch ein sehr kleines Fachwerkhaus eines Nagelschmiedes.

Drehen wir uns um und blicken Richtung Apotheke zur Alten Post sehen wir rechts die „Köchling'sche Apotheke“. Hier hat der Provisor Habbe 1755 vom preußischen König das Apothekenprivileg erhalten. Die heutige Apotheke zur Alten Post ist 1909 als Kaiserliches Postamt erbaut worden, bis 1962 die Post in einen Neubau einzog, der 2007 dem neuen Kino weichen musste.

***Wenn Sie vor der Eisdiele stehen, schauen Sie in die „Steinstraße“, die aus der „Gerichtsstraße“ übergeht.***



Steinstraße damals



Steinstraße heute

## 19 Blick in die Steinstraße

Der Blick in die Steinstraße zeigt die Steinstraße um 1900 vom Kirchplatz aus. Rechts, dort wo 1901 das heutige Müller'sche Haus mit der Eisdiele erbaut wurde, ist das 1601 errichtete Stammhaus der Kaufmannsfamilie Lindemann zu sehen. Es ging 1880 in den Besitz der Familie Oppenheim über. Am Kopfende der Steinstraße ist das Koch'sche Haus zu sehen, das als letztes fast sämtlich nicht mehr erhaltenden Häuser um 1970 abgerissen worden ist.

Der Name Steinstraße ist aus der einstmaligen Bezeichnung Steinweg abgeleitet, die daher rührt, dass diese Straße in alter Zeit im Orte die einzige war, die eine Steindecke trug. Schon 1668 wurde ein Albert Voiget, als am Steinwege wohnend, erwähnt. Dort wo heute das Nollkämper'sche Haus (Lottoannahmestelle) steht, stand einstmals der Westfälische Hof, der nach dem Stadtbrand 1850 anstelle des ersten Hotels „Weißer Schwan“ errichtet worden war. Das schöne Fachwerkgebäude wurde 1963 abgerissen.

Bis zum Bau der Ortsumgehung der B 239 um 1970 floss der gesamte Fernverkehr durch die Gerichtsstraße und die Steinstraße. Die Teerdecke entfernt und eine Steinpflasterung erhielten beide Straßen im Rahmen der Innenstadtsanierung von 1989.

Wenn auch nur wenige alte Häuser erhalten geblieben sind, verbleibt der gute Brauch, dass die Rahdener Bürger auch heute noch gern am Sonntagnachmittag im "Dorf" spazieren gehen.

***Biegen Sie nun rechts in die „Lange Straße“ ab und folgen Sie ihr in Richtung Rathaus, bis Sie zur Touristinfo gelangen.***





## 20 Ehemaliges Polizeigebäude

Nur wenigen Rahdenern ist noch bekannt, dass sich bis 1956 an der Stelle des heutigen Rathausanbaues das 1824 errichtete Polizeihaus befand.

Dieses ursprünglich dem Rahdener Uhrmacher Kröger gehörende Haus wurde 1869 von der Amtsverwaltung für 1900 Taler aufgekauft und dann als Polizeihaus und als Gefängnis genutzt. Aus alten Aufzeichnungen geht hervor, dass die Zahl der Häftlinge auf durchschnittlich zehn pro Jahr, die in den drei Zellen für mehrere Tage einsaßen, beziffert wurde.

Heute befinden sich in dem Neubau der Rathaussaal, Räume der Stadtverwaltung und das Büro des Bürgermeisters.

Nebenan im alten Katasteramt ist heute die Stadtkämmerei, sowie das Tourismusbüro untergebracht. Hier erhalten Sie weitere Informationen über die Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele rund um Rahden.

***Nun sind Sie am Ende des historischen Stadtrundgangs gelangt.***

***Wir hoffen es hat Ihnen gefallen!***

Gerne zeigen wir Ihnen weitere Möglichkeiten auf, wie Sie Ihren Tag in Rahden abrunden können.

Gönnen Sie sich z. B. eine Pause in der Eisdielen oder genießen Sie eines der kulinarischen Angebote unserer örtlichen Gastronomie.

Schauen Sie doch einfach mal in der Touristinfo vorbei und fragen Sie nach interessanten Ausflugszielen in der Umgebung. Bestimmt ist noch etwas für Sie dabei!

# Entdecken Sie auf 2,5 km Länge die Spuren der Rahdener Geschichte

(Dauer: ca. 1 - 1,5 Stunden)



Touristinfo Stadt Rahden  
Lena Meyer  
Lange Str. 5  
32369 Rahden  
Tel.: 05771-7350  
Fax: 05773-7360  
Mail: [L.meyer@rahden.de](mailto:L.meyer@rahden.de)  
[www.rahden.de](http://www.rahden.de)

Ein besonderer Dank für  
die Unterstützung bei  
der Ausarbeitung des  
Rundgangs geht an:  
Claus-Dieter Brüning  
Klaus Möller  
Ulrich Hartmann